



Medienkonferenz vom 18. Juni 2026 des Nein-Komitees zur Ernährungsinitiative

«Versorgungssicherheit stärken und nicht schwächen»

Referat von Nationalrätin Céline Amaudruz, Vizepräsidentin der SVP Schweiz (es gilt das gesprochene Wort)

Geschätzte Damen und Herren

Die vergangenen Jahre haben uns deutlich gezeigt, wie verletzlich internationale Versorgungsketten sein können. Pandemien, Kriege und geopolitische Spannungen haben uns vor Augen geführt, dass Ernährungssicherheit keine Selbstverständlichkeit ist und dass wir dazu Sorge tragen müssen. Die Ernährungsinitiative will einen Selbstversorgungsgrad von 70 Prozent. Das tönt auf die Schnelle also nach einem sinnvollen Ziel. Wie sie das Ziel erreichen will hingegen ist nicht nur fragwürdig, sondern verantwortungslos. Die Ernährungsinitiative ist eine Mogelpackung, welche vor allem die tierischen Lebensmittel im Visier hat. Sie zielt auf eine staatliche verordnete vegane Ernährung der Schweizer Bevölkerung ab. Denn nur mit einer massiven Einschränkung der Konsumfreiheit und einem Vegan-Zwang liesse sich die Forderung bezüglich Selbstversorgungsgrad erreichen.

Was sie verlangt, wäre ein tiefgreifender Umbau unserer Landwirtschaft und unseres Ernährungssystems. Da wir keine Insel sind, ist ein solches Vorgehen von vornherein zum Scheitern verurteilt - zum Schaden aller. Neue Auflagen und die geringere Verfügbarkeit würden sowohl tierische wie pflanzliche Lebensmittel aus der Schweiz verteuern. Auch das zum Schaden aller.

Versorgungssicherheit entsteht auf unseren Feldern und in unseren Ställen dank einer verlässlichen Agrar- und Ernährungspolitik. Sie entsteht dort, wo Lebensmittel verarbeitet und produziert werden. Wer die inländische Produktion und damit auch die nachgelagerten Branchen schwächt, macht die Schweiz abhängiger vom Ausland. Wer die einheimische Land- und Ernährungswirtschaft mit immer neuen Vorgaben belastet, gefährdet genau jene Betriebe, die unsere Versorgung sichern.

Der Bundesrat weist darauf hin, dass die Ziele der Initiative nur mit einschneidenden Veränderungen der Produktion erreicht werden könnten. Das ist kein Beitrag zur Ernährungssicherheit. Das ist ein Risiko für die Ernährungssicherheit. Die Schweizer Landwirtschaft gehört bereits heute zu den nachhaltigsten der Welt und sie verbessert sich stetig weiter. Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren unter hohen Standards und übernehmen Verantwortung für Mensch, Tier und Umwelt. Wir brauchen mehr Vertrauen in die Produzenten und weniger statt mehr staatliche Bevormundung.

Die Schweiz muss auch in Zukunft in der Lage sein, einen möglichst grossen Teil ihrer Lebensmittel selbst zu produzieren. Dafür braucht es eine starke einheimische Landwirtschaft und motivierte Bauernfamilien. Nicht unsinnige Experimente. Darum sagen wir Nein zu dieser Veganz-Zwang-Initiative.

Vielen Dank.